

Volontärprofil: **Natalia Simeon**

Email: nati.simeon@gmx.ch



Dauer des Aufenthaltes: Februar bis August 2010

Schwerpunkte der Arbeit:

- Die Vormittage gestalteten sich sehr vielfältig. Oft begleitete ich Kinder zu ärztlichen Untersuchungen oder zur psychologischen Therapie. Die medizinische Versorgung war ebenfalls mein Aufgabenbereich. Ab und zu badete und versorgte ich auch einige Kinder, welche morgens alleine zuhause sind. Auch erledigte Büroarbeiten für die Aufgabenhilfe. Ausserdem arbeitete ich mit Hilfe meiner Mitarbeiter das Projekt „Mittagstisch“ für die Fundación aus.
- Nachmittags begleitete ich die Kinder bei den Schulaufgaben und um vier Uhr führte ich mit jeweils einer Gruppe gleichaltrigen Kindern den Englischunterricht durch. Ausserdem nahm ich bei den wöchentlichen Teamsitzungen teil.
- Samstagmorgens gab ich jeweils vier lernschwachen Kindern Stützunterricht in Englisch.
- In den Schulferien der Kinder arbeite ich im Ferienprogramm mit. Zusammen mit den Jugendlichen aus dem Viertel wurden wir zuerst eine Woche geschult. Danach war ich zuständig für die täglichen Aktivitäten der Kindergruppe der 7- 8 Jährigen. Wir planten die Aktivitäten, setzten sie um und evaluierten sie jeweils nachmittags.

Beruflicher Hintergrund:

Auslandpraktikum im Rahmen des Studiums der Sozialpädagogik an der Fachhochschule St. Gallen, Bereich Soziale Arbeit

Warum ich das Projekt empfehlen kann:

Die Fundación bietet ein sehr grosses Aufgabenfeld. Es wird sich nicht bloss auf die Kinder konzentriert, sondern auch ihr ganzes Umfeld miteinbezogen. Dadurch ist es möglich in eine komplett neue kulturelle Lebenswelt einzutauchen und man sieht das Resultat seiner Arbeit. Das Projekt ist gut geführt und es gibt immer was zu tun. Die Zeit in Ecuador hat mich sehr geprägt und ich konnte viel lernen. Es hat einen grossen Erfahrungswert aus dem geregelten und strukturierten Alltag in der Schweiz auszusteigen und hier in eine andere Kultur einzutauchen. Heute kommen mir einige Dinge in der Schweiz ziemlich lächerlich und bedeutungslos vor, wenn ich daran denke wie die Menschen in Ecuador ihr Leben bewältigen müssen.